

Kohlflye an Kohlgewächsen (*Delia brassicae*)

Schadbild

Jungpflanzen (besonders nach dem Versetzen) beginnen zu welken, äußere Blätter werden gelb. Solche Pflanzen lassen sich leicht aus dem Boden ziehen, da ihre Wurzeln durch die Maden der Kohlflye angefressen sind; häufig sind auch die Fliegenmaden selbst zu finden. Bei sehr starker Trockenheit können die beschriebenen Schäden auch noch bei alten Pflanzen auftreten.

Die Kohlflyen kommen während der gesamten Vegetationsperiode ab ca. Mitte April an sämtlichen Kohlgewächsen sowie auch an anderen Kreuzblütlern vor.

Schaderreger

Die Kohlflye ähnelt etwa einer Stubenfliege, wird aber vom Laien kaum erkannt, da es eine sehr große Anzahl ähnlicher Fliegen gibt, die praktisch nur vom Fachmann zu bestimmen sind. Die Tiere erscheinen etwa ab Mitte April auf den Feldern und legen ihre länglichen, ca. 1 mm großen, weißen Eier an dem Wurzelhals von jüngeren Pflanzen oder in das umgebende Erdreich ab, wo sie leicht zu sehen sind. Die daraus schlüpfenden Maden fressen unterirdisch zuerst an den feinen Faserwurzeln, später auch an der Hauptwurzel. Ältere Larven werden bis zu 8 mm groß, sind von weißer Farbe und können auch in den Strunk und in Blattbasen vordringen (dies gilt besonders für Chinakohl). In unseren Gegenden können sich 2 bis 3 Fliegen- generationen entwickeln, wobei die Frühjahrs- generation zahlenmäßig die stärkste ist; es sind jedoch auch später bis in den Herbst hinein Fliegen in wechselnder Anzahl vorhanden, jedoch schwankt deren Vorkommen jahresweise.



Der Fraß einer einzigen Made führt nur zu leichter Beeinträchtigung. Echte Schäden treten nur auf, wenn zahlreiche Maden pro Pflanze fressen. Dementsprechend ist auch die Bedeutung im Frühjahr am größten, da hier die größten Individuenzahlen an Kohlfiegen vorkommen. Es sind vor allem Jungpflanzen gefährdet, deren Wurzelwerk noch nicht so gut ausgebildet ist. Bei Trockenheit wirken sich die Schäden naturgemäß am stärksten aus, da die Wasserzufuhr gestört ist. Bei sehr starker Trockenheit kann sich ein stärkerer Befall, der im Jugendstadium stattgefunden hat, auch noch bei der älteren Pflanze bemerkbar machen.

Gegenmaßnahmen

Wenn das Verpflanzen bereits Anfang April stattfindet, so kann auf Bekämpfungsmaßnahmen verzichtet werden, da die Pflanzen zum Zeitpunkt der Eiablage schon gut eingewurzelt sind. Spritz- und Gießbehandlung ist vor allem dann angebracht, wenn der Befall schon stattgefunden hat und Eier oder kleine Larven vorhanden sind, bzw. wenn eine stehende Kultur behandelt werden soll. Voraussetzung für diese Behandlungsart ist die Beobachtung des Verlaufes der Eiablage. Durch Beregnung lassen sich oftmals bereits eingetretene Schäden in ihren Auswirkungen eingrenzen.

Überspannen des Saatbeetes mit Vlies.